

**Sehr geehrte Damen und Herren,  
Liebe Aktivistinnen und Aktivisten,**

mein Name ist Khadja Bedati, ich spreche im Namen der Saharaische Jugend.

In den vergangenen Jahren habe ich bereits an den Hauptversammlungen das Thema der Zementfabrik in den von Marokko besetzten Gebieten der Westsahara angesprochen.

Bevor ich näher auf das Thema eingehe, möchte ich kurz die Gelegenheit nutzen, um auf die eklatanten Menschenrechtsverletzungen in den besetzten Gebieten der Westsahara aufmerksam zu machen.

Seit dem 13. November 2020 herrscht in der Westsahara krieg, nachdem das marokkanische Militär saharaische Zivilisten\*innen, die bereits seit dem 20.10.2020 friedlich für ihre Selbstbestimmung und Rechte in der Pufferzone Guerguerat demonstriert haben, gewaltsam angegriffen. Guerguerat ist die Handelsroute für Marokko nach Afrika, durch diese Pufferzone wird u.a. Saharaischen Ressource exportiert. All dies geschieht unter den Augen der passiven Friedensmission (MINURSO) der Vereinten Nationen.

Seit der illegalen Besatzung sind die Saharais den Menschenrechtsverletzungen durch das marokkanische Regime ausgesetzt und durch den Krieg ist der Leid der saharaischen Zivilbevölkerung, Journalisten\*innen, Aktivisten\*innen und politische Gefangene in den besetzten Gebieten der Westsahara gestiegen. Mehrere Häuser von Saharais werden in den besetzten saharaischen Städte durch den Makhzen belagert, wie z.B. die Familie von der Menschenrechtsaktivistin Sultana Khaya, die sich seit Kriegsbeginn im Hausarrest befindet und die Familie dabei noch geschlagen, gefoltert und beleidigt wird durch die marokkanischen Streitkräfte.

Oder wie die politischen Gefangenen wie z.B. Mohamed Lamin Haddi der sich mehr als 50 Tage im Hungerstreik im marokkanischen Gefängnis Tilflet<sup>2</sup> befand und es wurde ihm der Kontakt zu seiner Familie ein Monat lang verweigert durch die marokkanischen Behörden und diese benannten Fälle sind nur zwei von tausenden Fällen. Dennoch glaubt HeidelbergCement daran, dass es in den besetzten Gebieten der Westsahara keine Menschenrechtsverletzungen durch die illegale marokkanische Besatzung verübt wird.

HeidelbergCement baut Mahlwerke in der besetzten Westsahara meinem Heimatland – einem Land, das ich noch nie gesehen habe. Wie so viele meiner Leute, die vor der gewaltsamen Invasion Marokkos und der anschließenden brutalen Besatzung fliehen mussten, bin ich in einem Flüchtlingslager in Algerien aufgewachsen. Die gesamte internationale Gemeinschaft erkennt unser Recht auf Selbstbestimmung an – unser Recht, den zukünftigen Zustand unseres Landes und seiner Ressourcen zu bestimmen. Aber Sie haben uns völlig ignoriert.

HeidelbergCement hat eine klare Verantwortung gegenüber den Tätigkeiten von Ciments du Maroc, schließlich sind Sie Mehrheitseigentümer.

Die Bundesregierung hat deutlich gemacht, dass sie keine wirtschaftlichen Aktivitäten deutscher Unternehmen in der Westsahara unterstützt und auch keine Geschäfte über Exportkredit- und Investitionsgarantien absichert, trotz dessen beabsichtigt HeidelbergCement langfristig Mehrheitsaktionär von Ciment du Maroc zu bleiben.

Es ist mir bewusst, dass der Kapitalismus in unsere Erde stark repräsentiert wird, und aus dem Grund werden Völkerrechte und Menschenrechte missachtet. Dies ist jedoch keine Entschuldigung für HeidelbergCement denn sie müssen die Verantwortung für ihr Handeln tragen, denn HeidelbergCement hat sich für die Wirtschaft und gegen die Menschlichkeit und Umwelt ausgesprochen.

HeidelbergCement strebt nach dem Zugang zu Afrika hat sich dabei wohl entschieden, die Situation der von Marokko besetzten Gebiete der Westsahara und damit das Völkerrecht zu ignorieren.

Jedes Mal aufs Neue Argumentiert HeidelbergCement, dass die Saharais vor Ort von den Mahlwerken profitieren und jedes Mal kommt mir die Frage auf, wie sollen die Saharais von etwas profitieren, was sie noch nicht einmal besitzen, obwohl ihr Land reich an Ressourcen ist. Sie werden unterdrückt und haben laut der marokkanischen Besatzung keine Rechte.

Wie sollen die Saharais, die lebenslang im Gefängnis sitzen, weil sie für unser Recht auf Selbstbestimmung eintreten oder weil sie gegen die Ausbeutung unserer Ressourcen durch Marokko protestieren – eine Ausbeutung, die durch die Mahlwerke von HeidelbergCement noch profitabler wird.

Der Internationale Gerichtshof und der Gerichtshof der Europäischen Union sind sich einig: Die Westsahara ist nicht Teil von Marokko. Und als solches, so betonte der Europäische Gerichtshof, muss das Volk der Westsahara um seine Zustimmung gebeten werden, wenn es um die Ressourcen der Westsahara geht.

Mit dieser Art Engagement wird gegen internationales Recht verstoßen. HeidelbergCement missachtet damit auch all die schönen, auf den Webseiten

gemachten Versprechen in der Darstellung der eigenen Unternehmensstrategie.

HeidelbergCement muss ihre Tätigkeit in den besetzten Gebieten der Westsahara stoppen bis der Status Quo geklärt ist.

**Vielen Dank für Ihre/Eure Aufmerksamkeit.**